

Inhalt

Vorwort	11
<i>Georg Feuser</i>	

Die Solidarität der Kinder untereinander und die professionelle Solidarität der Pädagog*innen	15
Einleitung und Dank	

Sozialer Brennpunkt	15
Die »natürliche« Solidarität der Kinder – worin unsere Stärke besteht	20
Professionelle Solidarität der Pädagog*innen und die Geschichte unserer Schule im Brennpunkt	25
Erfolge unserer Schüler*innen	30
<i>Which side are you on?</i>	36
Aufbau und Sprache des Buches	37
Dank	40

Teil I **Erfahrungen mit der Stärke der Kinder**

1 Die Schule Berg Fidel im sozialen Brennpunkt und der solidarische Kampf	45
Die Perspektive einer Sonderpädagogin in einer Siedlung mit geflüchteten Familien	
2 Gelebte Praxis in der PRIMUS-Schule Berg Fidel-Geist (Jahrgänge 1 bis 10)	59

2.1	Ein Schultag – Die Gruppe stärkt sich selbst	59
2.1.1	Ein Beispieltag	61
2.1.2	Almedina verweigert die Schule	74
2.1.3	Altersmischung	77
2.2	»Freier Forscher Club« und »Herausforderungen«	82
2.2.1	Zur Geschichte des Freien Forschens	82
2.2.2	»Freier Forscher Club« (FFC) – eine besondere Lernorganisation	86
2.2.3	Herausforderungen – Arbeit an den Grenzen der Komfortzonen	99
2.3	Freie Arbeit	104
2.3.1	Begrüßungsraum	105
2.3.2	Arbeitsraum	107
2.3.3	Lern-Klassenrat	114
2.4	Klassenrat	116
2.4.1	Klassenrat zur Problemlösung in der Gemeinschaft	116
2.4.2	Der Klassenrat aus historischer Perspektive	120
2.4.3	Gewissensbildung im Klassenrat	129
2.5	Freies Schreiben	134
2.5.1	Sprachliche Barrieren durch »Bildungssprache«	134
2.5.2	»Die natürliche Erziehungsmethode« von Célestin Freinet und die Alphabetisierung von Paulo Freire: Lernen in solidarischen Gemeinschaften	141
2.5.3	»Kunst als Erfahrung« (Dewey)	152
2.5.4	Freies Schreiben – Die Schriftstellerstunde	155
2.5.5	Vom Freien Schreiben zur Rechtschreibung und »Lesen durch Schreiben«	158
2.5.6	Klassengemeinschaft als Produktionsgemeinschaft	163
2.6	Entlastung der Pädagog*innen in der Brennpunktschule	164
3	Corona – aus der Krise eine Chance machen! Die »feinen Unterschiede« werden sichtbar	171
3.1	Königswasser zeigt, was wirklich Gold ist	171
3.2	»Weil wir sowieso nicht anders können« – Strategien einer Schule im Brennpunkt	180
3.2.1	Elternabend	183
3.2.2	Fern- oder »Distanzunterricht«	187

3.2.3	Neue pädagogische Ausrichtung: Stärkung der klasseneigenen Teams und Nutzung von Angeboten für Klassen	192
3.2.4	Situation des digitalen Lernens	198
3.3	Gesundheit hat Priorität – Ungehorsam im Schuldienst	202
4	Lernen in der solidarischen Klassengemeinschaft Theorie für die Praxis	207
4.1	Expansiv-weltaufschließendes Lernen	209
4.2	Befreiung von verletzenden Lernorganisationen – und die »natürliche Solidarität« der Kinder benachteiligter Familien	219
4.3	Kommunikationsbasiertes Kooperatives Lernen am Gemeinsamen Gegenstand (Feuser)	229
4.3.1	Die »natürliche Solidarität« der Lernenden und die professionelle Solidarität der Pädagog*innen	230
4.3.2	Mehrperspektivität	236
4.3.3	»Individualisierung« und »Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand«	241
4.4	Die »Zone der nächsten Entwicklung« (Vygotskij)	248

Teil II

Fakten und Antworten des Schulsystems zu Fragen des sozialen Brennpunktes

5	»Die im Dunkeln sieht man nicht!« Das System der Nicht-Solidarität für den sozialen Brennpunkt heute	265
5.1	Fakten zu sozialer Herkunft und zur »Lähmung des Bildungswillens«	265
5.1.1	Risikolage in Familien	267
5.1.2	Schulabschluss	270
5.1.3	Berufsbildung	271
5.1.4	Schulische Reaktionen	272

5.2	Ein Verschiebebahnhof für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Bedarf	274
5.3	Ungerechte Verteilung des Personals	277
6	»Die feinen Unterschiede« (Bourdieu) Soziale Ungleichheit und Schule	283
6.1	Kinder aus benachteiligten Verhältnissen in der Schule – Beobachtungen	283
6.2	»Die feinen Unterschiede« und die Schule: Soziologische Bestandsaufnahme	291
6.2.1	Ungleiche Unterstützung der Schüler*innen	293
6.2.2	Ungleiche Zugänge zur Sprache und Kultur	297
6.2.3	Ungleichheit im Schulsystem	299
6.2.4	Verschleierung und Stabilisierung der Ungleichheit durch formale Gleichheit	300
6.2.5	Unterlassene Unterstützung der Benachteiligten durch ineffiziente Pädagogik	304
7	»Spiel nicht mit den Schmutzkindern – sing nicht ihre Lieder« Die Idee der »guten Mischung«	311
7.1	Historischer Rückblick auf die Legitimation schulischer Ausgrenzung und der »guten Mischung«	313
7.1.1	Deutschland und die »gute Mischung« in der Schule	313
7.1.2	Perspektive aus anderen Ländern: Pädagogik zwischen Segregation, Zwangsmischung und Schulen für kulturelle und ethnische Minderheiten	322
7.2	Die Idee der »guten Mischung« heute in Deutschland	330
7.2.1	Eine unübersichtliche Schulstruktur verschleiert die Aussonderung	334
7.2.2	Aussonderungen in Gesamtschulsystemen	338
7.2.3	Wie arbeiten Lehrpersonen mit stark heterogenen Klassen?	342
7.2.4	Die »gute Mischung« als vermeintliche Lösung	345
7.3	Wohnortnähe oder »gute Mischung«?	356
7.4	Fazit	363

8	»Hier gehören wir doch nicht hin!« Die Idee des »anregungsarmen« Milieus	365
8.1	Das Paradigma (Schulleistungen entwickeln sich in Abhängigkeit von der Schulform) und seine Folgen für Menschen und Schule im Brennpunkt	365
8.2	Kritik des Paradigmas vom »anregungsarmen« Milieu in Brennpunktschulen	373
8.2.1	Schüler*innen entwickeln sich dank ihrer Unterstützer*innen	373
8.2.2	Schüler entwickeln sich entsprechend ihrer Möglichkeiten (Vygotskij)	375
8.2.3	Schüler*innen entwickeln sich durch den Unterricht (Vygotskij)	379
8.2.4	Eltern wählen Schulformen entsprechend der Lebensbelastung und der Leistungsfähigkeit ihrer Kinder	381
8.2.5	Schüler*innen entwickeln sich auf einem Gymnasium nicht besser als im Kontext einer anderen Schulform	384
8.3	Kolonialität der Erkenntnis	387
8.3.1	Erkenntnistheoretischer Ungehorsam	387
8.3.2	Problembelastete Schüler*innen brauchen eine dekolonialisierte, solidarische Schulpädagogik	390
9	»Worin unsere Stärke besteht« Die solidarische Schule	393
9.1	Gegen die »kulturelle Invasion« (Paulo Freire)	393
9.2	Welchen Beitrag leisten Reformschulen für benachteiligte Kinder?	403
9.3	Die Klassengemeinschaft als Halt für die Kinder und Zentrum der Arbeit	412
9.4	Unsolidarische versus solidarische Schule	419

Teil III
Reflexionen

10 Zum Versuch eines bildungspolitischen Systemwandels im Zusammenhang mit der Entwicklung der »Integration« (heute: »Inklusion«) in Bremen zu Beginn der 1980er Jahre Georg Feuser im Gespräch mit Reinhard Stähling und Barbara Wenders	431
Quellen	491